

Vereinigte
Saßbacher Zeitung.

Nro. 41.



Gedruckt mit Eblen von Kleinmayer'schen Schriften.

Freitag den 23. May 1817.

Inland.

Triest.

Auf unserem Plage sind die Brodfrüchte so angehäuft, daß wir nicht berechnen können, wie vielen Speculanten der zu erwartende Segen des Himmels zum Untergang gereichen dürfte. Was den Absatz noch mehr erschwert, ist ein großer Theil des aus Rußland angekommenen Getreides von geringerer Qualität, daher die Nachfrage nur gering ist.

(R. 3.)

Wien.

Vermög dem nunmehr hier errichteten Vereine zur Versorgung der Armen, ist das Betteln auf den Gassen, Plätzen und öffentlichen Spaziergängen, in den Kirchen und Häusern auf das Strengste verboten worden.

(W. 3.)

Nachdem Sonntags den 11. d. M. der feyerliche Renunziations-Akt vor sich gegangen, fand die Vermählung K. kais. Hoh. der Erzherzogin Leopoldine mit Sr. königl. Hoh. dem Kronprinzen von Portugall und Brasilien, mittels des Erzherz. Karl kais. Hoh. als Procurators, Dienstags den 13.

d. in der Augustiner Hofkirche mit großem Gepränge Statt.

(W. 3.)

Se. k. k. Maj. haben den englischen Admiral, Thomas Freemantle, in den Freyherrnstand der österr. Deutschen Provinzen Larfrei erhoben.

(W. 3.)

Ausland.

Deutschland.

Kassel.

Vor kurzem ereigneten sich hier sonderbare Todesfälle. Drei Greise, die seit langen Jahren mit einander befreundet gewesen, und fast jeden Abend durch P'hombréspiel gegenseitig die Zeit sich verkürzt hatten, sind an Einem und demselben Tage mit Tode abgegangen; nämlich der General v. Gohr im 80sten, der geheime Legationsrath v. Engelsbrouner im 89sten, und der Hofgärtner Schwarzkopf im 83sten Jahre. Ein vierter Freund und Spielgenosse, Hr. Böckl, war bereits ein Jahr zuvor im 70sten Jahre, und ein anderer fünfter, der geheime Rath Schminke, vor wenigen Monaten, im 86sten Jahre, in die Ewigkeit voran gegangen.

Alle 5 Freunde zusammen zählten beinahe fünfshalbshundert Jahre. (S. 3.)

Am 27. April rückte zu Worms das großherzogliche Regiment Prinz Emil ein, welches zu einem kleinen Feste, womit die Stadt die Ankunft ihrer tapfern Mitbürger feierte, Anlaß gab. Während dieses Festes wurde im sogenannten Oberbusch, einem Wald hen bei Worms, der herzogl. Dalberg'sche Jäger ermordet. Man fand die Leiche mit einer Art zerstückelt. Der Thäter soll bereits verhaftet seyn. (S. 3.)

Se. k. Hoh. der Kurfürst hat ein Edikt zu erlassen geruhet, um der unter der usurpatorischen Regierung eingerissenen Vermischung der Stände und den daraus erwachsenden Unregelmäßigkeiten ein Ziel zu setzen. Dem zu Folge sollen künftig in den kurheffischen Landen herauskommenden Zeitungen. Einwohner von der bloßen Bürgerklasse, die keinen Titel führen, nicht mehr zu den Honoratioren gerechnet, und daher ihnen öffentlich auch nicht ferner das Prädikat Herr beigelegt werden. Diesen Vorzug sollen nur diejenigen Personen genießen, welche entweder zum Adel, oder zur Klasse der Schriftsässigen gehören, zu welcher letztern alle kurfürstlichen Beamten und überhaupt diejenigen, welche ein kurfürstl. Rescript in Händen haben, so wie alle Studierte gerechnet werden. Diesem kurfürstlichen Befehle ist bereits in den jüngsten Nummern der Kasseler Volke- und Kommerzien-Zeitung ein Genüge geschehen, worin selbst sehr angesehenen Bürgern das Prädikat her entzogen worden ist. (B. L.)

Freie Städte.

Hamburg.

Eine Fälschung eigener Art hat hier in diesen Tagen Statt gefunden. Es kommt nämlich ein Fremder, der in einem der ersten Gasthöfe abgetreten war, zu einem bekannten Geldwechsler, um eine kleine Summe umzusetzen. Gesprächsweise bemerkt er dem Geldwechsler, daß er 7 bis 800 Stücke Guineen habe, die er zu einem annehmliehen Kurs wohl für Louisd'ors weggeben möchte. Der Wechsler bietet hierzu seine Dienste an; man einigt sich über den Kurs, und da der Wechsler das ansehnliche Logis des Fremden

vernimmt, so erbiehet er sich, ihm zur bestimmten Zeit und Stunde das Geld auf sein Zimmer zu bringen. Dieß geschieht. Der Fremde hat seinen Beutel mit Gutneen schon auf dem Tische stehen, der Wechsler stellt einen Beutel mit Louisd'ors daneben. Nach einigen gleichgiltigen Reden bemerkt der Fremde dem Wechsler, daß hier die Guineen wären, bis auf 150 Stücke, die er sogleich aus dem Nebenzimmer holen wolle. Er geht und nimmt den Beutel mit Louisd'ors mit in das Seitenfabinet. Der Wechsler wartet lange, wird endlich ungeduldig, und entfernt sich, um Erkundigung einzuziehen, wo der Fremde geblieben sey, nimmt aber zur größern Vorsicht den angeblichen Beutel mit Guineen mit sich. Er hat ihn kaum aufgehoben, als ihm das Gewicht verdächtig wird. Er öffnet ihn, und man stellt sich seiner Schrecken vor, als er größtentheils Kupfermünze und anderes reduziertes Geld statt Guineen findet. Er macht Lärm im Hause, der Fremde wird gesucht, aber nicht gefunden, den aus dem Seitenfabinete führt eine Thür auf den allgemeinen Gang, und auf diesem Wege hatte sich der Mensch mit seiner Beute davon gemacht. Die Polizei wurde sogleich zu Hülfe gerufen; allein bis jetzt hat es noch nicht gelingen wollen, dem abgeseimten Gauner auf die Spur zu kommen. Der Verlust des Geldwechslers, der zum Glück reich ist, wird auf 14,000 Mark Courant angegeben. — (S. 3.)

Italien.

Florenz.

Der berühmte Professor Brugnatelli hat endlich ein sicheres Mittel wider die so fürchterliche Krankheit, die Wasserscheu, in der verdünnten organirten Salzfäure (Acro-loro) gefunden, welche man innerlich und äußerlich anwendet, indem man die von dem Biß wüthiger Thiere entstandenen Wunden damit auswäscht. Es scheint, daß dieses Arzneymittel die schreckliche Wirkung dieses Giftes vernichtet, selbst wenn man es auch einige Tage nach dem unglücklichen Biß anwendet. Sehr viele Fälle in den berühmtesten Spitälern der Lombardie lassen über die Vortrefflichkeit dieses einfachen Arzneymittels keinen Zweifel mehr übrig. (B. v. L.)

Einige Briefe aus Sizilien erzählen, daß der Aetna aus 6 Schlünden Feuer gespieen, und auch ein Dorf auf der Seite von Nicolosi versunken sey. Indessen bedarf diese Nachricht noch der Bestätigung, da die nepolitänischen Blätter davon schweigen.

Lurin, vom 21. April.

Die ansteckende Krankheit macht täglich neue Fortschritte in unserer Stadt und verbreitet Trauer in allen Klassen der Gesellschaft. Ihre Verheerungen in mehreren Provinzen, wo das Fiehd am größten war, haben die Aufmerksamkeit der Regierung rege gemacht.

Mehrere Familien haben sich aufs Land begeben, und lassen unter die Landleute Lebensmittel und Kleider austheilen. Mehrere Großen gingen schon so weit, daß sie den Banern neue Kleider für ihre alten anboten, die sie ablegen sollen, um verbrannt zu werden.

Man hat ebenfalls den Gebrauch des Weins und sonstiger geistreicher Getränke mit Wasser vermischt empfohlen; gefalzenes Fleisch wurde an einigen Orten verboten, weil dasselbe die Entwicklung der Krankheit erleichtern könnte.

(S. 3.)

Spanien.

Ein am 29. April zu Paris angekommener Kurier hat die Nachricht überbracht, daß am 20. der Infant Don Antonio, Bruder des vorigen und Oheim des jetzigen Königs, nach einem kurzen Krankenlager mit Tod abgegangen sey. Er war nach der Entfernung des Königs von Madrid im Jahre 1808 eine kurze Zeit Präsident, der daselbst niedergesetzten obersten Regierungs-Junta gewesen, dann aber der königl. Familie nach Frankreich gefolgt, wo er bis zum Befreyungsjahre 1814 verblieb. Der Verstorbene war am 31. Dec. 1755 zu Neapel geboren.

(W. 3.)

Großbritannien.

In der Nacht vom 13. auf den 14. April führten einige Bösewichter einen teuflischen Streich gegen den High-Sheriff von Cornwall aus: sie legten nämlich bei Ebcawater zwei ungeheuer dicke Balken quer über den Weg, wo sie wußten, daß der High-Sheriff im Wagen vorüber fahren würde. Die Nacht war finster, so daß der Kutscher

die Balken nicht bemerkte. Der High-Sheriff hatte jedoch das Glück, außer ein Paar gewaltigen Stößen, unbeschädigt davon zu kommen, da die Pferde und Wagen glücklich über die Balken hinweg kamen, ohne umzuwerfen. Es ist eine große Belohnung auf Entdeckung der Thäter gesetzt.

(S. 3.)

Nord-Amerika.

Man sucht in den vereinigten Staaten von allen Seiten dahin zu wirken, den bisher so starken Verbrauch Englischer Fabrik-Artikel und Manufaktur-Waaren so viel als möglich zu beschränken. In manchen Orten haben freywillige Vereine unter den Einwohnern Statt gefunden, sich in Zukunft alles dessen zu enthalten, was aus den englischen Fabriken und Manufakturen kommt. Patriotische Gesellschaften haben sich verbunden, bloß Erzeugnisse des inländischen Gewerbleißes zu verbrauchen.

Ein Schreiben aus Neu-York meldet: Auf dem Europäischen Kontinent klagt man über die Wohlfeilheit der Britischen Waaren-Artikel, indem bei den niedrigen Preisen derselben, der Kaufmann nichts verdienen, und der inländische Fabrikant keine Konkurrenz aushalten kann; aber in Amerika werden die Englischen Waaren zu noch weit niedrigeren Preisen ausgedoten, und die Verschleuderung derselben ist, da alle Magazine damit angefüllt sind, so außerordentlich, ganze Waarenlager verhältnißmäßig zu Spottpreisen an sich zu bringen. Daher eine Spekulation, die zu so ausnehmend geringen Preisen eingekauften Englischen Waaren von Amerika wieder nach dem festen Lande vor Europa zu verschiffen, und dort immer noch etwas Bedeutendes zu gewinnen. Mehrere solcher Unternehmungen sind schon sehr glücklich ausgefallen.

(W. 2.)

Nordamerikanische Freystaaten.

In der Kammer der Repräsentanten sind während der Sitzungen des Kongresses abermals harte Debatten durch die Frage veranlaßt worden, ob es dem Interesse und der Staatsklugheit der vereinigten Staaten angemessen sey, den nach Unabhängigkeit strebenden Einwohnern von Mexiko und Spanische

Südamerika Unterstützung zukommen zu lassen. Das Resultat war, daß es nicht rathsam scheine, in dem jetzigen Zeitpunkt die eigenen Kräfte und Hilfsmittel zur Befreyung dieser großen Länderstriche zu verschwenden, und dadurch eine mögliche Störung des Friedenszustandes der Republik herbey zu führen. Auch waren mehrere in der Kammer der Meinung, Menschen an Despotismus und tyrannische Behandlung gewöhnt, waren so plötzlich nicht fähig zur Annahme des göttlichen Geschenkes der Freyheit, bey ihnen würden die Grundsätze der amerikanischen Verfassung und Einrichtungen nur unfruchtbare Wurzeln schlagen. (S. 3.)

M i s s e t t e n .

In Frankfurt wurde ein junger Fremder von ungefähr 20 Jahren, am 11. April, auf der Straßte von einem Polizeydiener aufgefordert, sich mit einem Vasse auszuweisen, und, als er dieses nicht konnte, nach der Polizeywache geführt. Unterwegs trat er, unter einem natürlichen Vorwande, auf die Seite, und schnitt sich augenblicklich mit einem Messer in die Gurgel; er ist nach einem Spital gebracht worden; es ist aber wenig Hoffnung zu seiner Genesung da. (K. 3.)

Hr. Stockton, ein berühmter Wetterbeobachter findet in dem Pferd = Blutigel einen sehr genauen Wetterverkündiger. Man thut eines dieser Thiere in ein etwas geräumiges mit Leinwand bedecktes, und drei Vierteltheile mit reinem Brunnenwasser angefülltes Glas, welches man dreimal wöchentlich erneuert. (B. v. L.)

In dem Pariser Anzeigebblatt liest man folgende Notiz: „Mehrere Herrn von Geburt wünschen ihrem durch die Revolutionen heruntergekommenen Vermögen durch vortheilhafte Heyrathen wieder aufzuhelfen. Die Eltern von bürgerlichen Heirathslustigen Töchtern können sich diesem Ende am Herrn Corre, Straffen = Richelieu, No 1 wenden.“ (S. 3.)

In Marienborn im Magdeburgischen unterschreibt sich ein Beamter der Domainen = Elementarerheber M. N. Man versichert, Mad. Regnauld de St. Jean d'Angelly sey in ihrem Schloße zu Val, bei Paris, verhaftet, und am 15. April in die Comirgerie abgeführt worden. (Wdr)

Wechsel = Kurs in Wien

am 16. May 1817.

Conventionsmünze von Hundert 327 1/2 fl.

Theater = Nachricht.

Die letzten vier Mißjahre haben die Zahl der Armen in dem Maße vermehrt, daß die gewöhnlichen Unterstützungen, die ihnen sonst einige Anshilfe gewährten, dermahl nicht mehr zureichen, ihr trauriges Leben zu fristen.

Laut ruft ihre Noth um Hilfe, und sie muß ihnen werden, wenn diese Noth nicht bis zur Verzweiflung steigen soll. Ueberzeugt von dieser Wahrheit, und aufgefordert durch die Stimme des Elends, die jedes Ohr erreicht, und kein Herz ungerührt läßt, veranstaltete eine Gesellschaft dramatischer Kunstfreunde Sie verehrte Menschenfreunde, auf den künftigen Montag den 27ten May 817. in dem hiesigen Theater zu einer Abend = Unterhaltung einzuladen, die sie Ihnen mit dem Schauspiele, „die Korien“ von Kobesbue darbiethen, und deren Ertrag für den Zweck des hier seit kurzen sich gebildeten Wohlthätigkeits = Vereins bestimt ist. Es biete den stets bewährten Edelsinn und die Großmuth der Bewohner Laibachs und seiner Umgebungen verkennen, wenn man sich nicht dem unbeschränktesten Vertrauen überlasse, daß diese Gelegenheit das von den ungünstigen Zeitumständen und einer Reihe Mißjahre gehäufte menschliche Elend nach Kräften zu lindern, den nach Hilfe schmachthenden Mitmenschen die reichlichste Unterstützung verschaffen werde.

Das Mehrere wird der Anschlagzettel melden. Hier wird nur noch bemerkt, daß — nachdem einige Logen und geperrten Eise der Benützung der Unternehmung überlassen sind, die die ephälligen Billere bei dem Hrn. Theater = Kassier Samassa im Hause Nr. 132 auf dem alten Markte zu haben sind.